

„Neue Netzwerke knüpfen“

Karl-Josef Laumann zu Gast beim Stifterforum der Bürgerstiftung Sundern

■ Von Lena Blome
neheim@sauerlandkurier.de

Sundern/Langscheid. Die Bürgerstiftung Sundern veranstaltete jetzt ihr zweites Stifterforum. Dazu war auch Karl-Josef Laumann, Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit, in die Strandbar nach Langscheid gekommen. Thematisch ging es in diesem Forum um die finanzielle Situation und die Bedeutung der Stiftung für die kommunale Politik.

Nach der musikalischen Einstimmung durch die „Sortepetaler Bläserklasse“ begrüßte der erste Vorsitzende der Bürgerstiftung Sundern, Matthias Ostrop, alle Gäste in der Strandbar in Langscheid. Unter den Anwesenden waren viele bekannte Gesichter der Sunderner Unternehmen und aus der Politik. Besonderer Gast an diesem Morgen war Karl-Josef Laumann, Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit. Der Kontakt zu Laumann war durch den Sauerländer Landtagsabgeordneten Klaus Kaiser zustande gekommen.

Zunächst gab Ostrop einen kleinen Einblick in die gute finanzielle Situation der Stiftung. Im Jahr 2006 startete die Bürgerstiftung mit einem Ka-

pital von etwa 570.000 Euro. Inzwischen liege das Kapital bei rund 1,1 Millionen Euro und nur 48 von über 200 Bürgerstiftungen in ganz Deutschland haben die magische Grenze der Millionen bislang überschritten. Außerdem wurde die Sunderner Bürgerstiftung bereits zum vierten Mal in Folge mit dem Gütesiegel der Bürgerstiftungen in Deutschland ausgezeichnet. In den vergangenen neun Jahren habe die Stiftung rund 300.000 Euro Fördergelder in den Bereichen Bildung, Sport, Kultur, Umwelt, Brauchtum und Integration zur Verfügung gestellt.

Ein derzeitiges Problem seien allerdings die sehr niedrigen Zinsen, die das System der Stiftung ins Stottern brächten. „Wir haben zwar einen vollen Tank, aber der Vergaser ist schlecht eingestellt“, erklärte Ostrop aus Sicht eines Maschinenbauingenieurs.

Neue Anlageformen in Planung

Gespräche und Aufklärung zu neuen Anlageformen seien aber in Planung und dann werde sich zeigen, wie es weitergehe. Matthias Ostrop betonte außerdem, dass gerade in den Zeiten von niedrigen Zinsen, die Bedeutung von Spendern als Hilfsmotor enorm steige, um Fördermaßnahmen weiterhin aufrecht erhalten zu können.

Anschließend hielt Detlef Lins, der beim Stifterforum als Bürgermeister und als Stifterratsmitglied in einer Doppelrolle anwesend war, eine kurze Ansprache. Er sprach seine Freude darüber aus, dass die Bürgerstiftung Sundern nicht einfach nur zuschaue, sondern auch was tue und lobte einige herausragende unterstützte Projekte wie den Martinspreis, das Kunst-



Miteinander ins Gespräch kommen und neue Netzwerke knüpfen – das war ein Bestandteil des Stifterforums der Bürgerstiftung Sundern.

projekt „crass & clever“, Veranstaltungen im Bereich der Integration und viele mehr.

Schließlich trat Karl-Josef Laumann an das Rednerpult. Seine Rede handelte im Besonderen von dem großen Wert des gesellschaftspolitischen Engagements in ländlichen Regionen. Dieses sei wichtig, um die Lebendigkeit der Stadt und der Gemeinschaft zu erhalten, daher sei es auch notwendig, ein solches Engagement in die kommenden Generationen weiterzutragen. Er stellte dabei die Verbindung zur Bürgerstiftung Sundern dar.

Zudem machte der Bundespolitiker auch auf den Stellenwert von kommunaler Selbstverwaltung aus Respekt vor der Bürgerschaft aufmerksam. Die Spielräume für kommunale Politik seien enger geworden, weil sich die gesellschaftliche Mentalität dahin geändert habe, dass immer nach einer detailreichen Regelung gerufen werde, was zu einer großen Fremdbestimmung des Bürgertums führe. Seiner Meinung nach sollten jedoch die kleinen Einheiten gestärkt werden, damit Politik bürgernah sein könne und

auch die Gestaltungsmöglichkeiten größer blieben.

Laumann erklärte, dass die Zukunft eines Dorfes eben vom Engagement der Bürger abhänge und dieses sehr wichtig für die Regionen sei, daher sei es auch gut und bedeutsam, dass es Institutionen wie die Bürgerstiftung Sundern gebe. Noch nie habe es einen solch hohen Wohlstand gegeben wie heutzutage und der hänge mit den wirtschaftlichen Erfolgen zusammen.

Vorteile für Leben in ländlicher Region

Karl-Josef Laumann zählte hier einige Vorteile auf, die das Leben in einer ländlichen Region wie Südwestfalen ausmachen: Die Arbeitslosenquoten seien niedrig, die Eigentumsquote hoch, es seien viele familiengeführte mittelständische Unternehmen ansässig, nirgends gebe es so viel Sicherheit wie auf dem Land und inzwischen gebe es außerdem ein gutes Angebot im Bereich der Wissenschaft.

Darum forderte der Politiker die Auseinandersetzung mit den Vorteilen und Per-

spektiven, die sich in Regionen wie Südwestfalen aufbauen können. Schließlich spannte er noch einmal den Bogen zur Bürgerstiftung: „Ich lebe von dem, was mein Eigentum erwirtschaftet!“ Die Idee einer Stiftung und der nachhaltigen Finanzierung, das Vermögen zu erhalten, sei Denken, die dem Land gut tue und damit bedanke er sich bei allen Engagierten. Für seine Rede erteilte Karl-Josef Laumann den zustimmenden Applaus seiner Zuhörer.

Matthias Ostrop bedankte sich für die Worte des Bundespolitiklers und knüpfte daran an, dass dem Gedanken der Stiftung entsprechend die Finanzierung des Forums über Sponsoren gedeckt wurde, sodass das Stiftungskapital unangetastet bleiben konnte. Ostrop erklärte zudem, dass es sinnvoller sei, in Gesprächen untereinander neue Netzwerke zu knüpfen und Spender zu finden, als sämtliche Projekte der Stiftung aus der frontalen Perspektive darzustellen.

Statt weiterer Vorträge und Präsentationen wurde anschließend gemeinsam gegessen und diskutiert.



Karl-Josef Laumann war zu Gast beim Stifterforum.